



Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für  
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
Herrn Manfred Geis, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Republik 1  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz

17 / 1676

VORLAGE

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-29 57  
konrad.wolf@mwwk.rlp.de  
www.mwwk.rlp.de

06. Juli 2017

Mein Aktenzeichen  
520309-2/40 (52)

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail

Dr. Frank-Dieter Kuchta

Frank-Dieter.Kuchta@mwwk.rlp.de

Telefon / Fax

06131 16-5462

06131 16-175462

## 12. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 14. Juni 2017 in Speyer

### TOP 3: „Gutenberg Forschungskolleg“ Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT - Vorlage 17/1564

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der oben genannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt:

#### Historie und Aufgaben des Gutenberg Forschungskollegs (GFK) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz:

Mit der Zielsetzung, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die strategische Entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie stärker in die Hochschulsteuerung mit einzubinden wurde in 2007 pilothaft das Gutenberg Forschungskolleg (GFK) als zentrales strategisches Instrument zur Förderung der Spitzenforschung gegründet. Das Leitungsgremium besteht aus herausragenden Forscherpersönlichkeiten der Universität und der benachbarten außeruniversitären Forschungsinstitute. Der Präsident beruft diese im Einvernehmen mit dem Senat auf der Basis ihrer individuellen Forschungsleistung.

Das GFK hat die folgenden zwei Funktionen:

- a) Beratung der Hochschulleitung, des Senates und - auf Wunsch - auch der Fachbereiche in strategischen Fragen der Forschung:

Im Prozess der Profilbildung der JGU hat das GFK wiederholt eine wichtige strategische Rolle übernommen. Ausgehend von Vorschlägen aus den Fachbereichen begleitet es seit dem Jahr 2007 die Erarbeitung der JGU-

Profilbildungsstrategie, in deren Verlauf im Sinne der Schwerpunktbildung in regelmäßigen Abständen die Exzellenzbereiche der Forschung, sowie Bereiche mit hohem Potenzial identifiziert werden. Die Profilbildungsstrategie der JGU ist von drei übergeordneten Zielen geleitet. Sie bekennt sich

1. zu einem systematischen Ausbau ihrer forschungstärksten Bereiche,
2. einer gezielten Stärkung der Forschungsinfrastruktur in den durch die hohe Nachfrage in der Lehre besonders belasteten Geistes- und Sozialwissenschaften und
3. zur besonderen Förderung der Schnittstelle zwischen der Medizin und den naturwissenschaftlichen Fächern.

Insgesamt kommt der engen Zusammenarbeit mit einer wachsenden Zahl außeruniversitärer Forschungsinstitute der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Helmholtz Gemeinschaft deutscher Forschungszentren (HGF), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) oder der Fraunhofer Gesellschaft (FhG) eine zentrale strategische Rolle zu.

Auch die universitäre Strategie für die Exzellenzinitiative wurde im GFK vorbereitet. Ebenso begleitet das GFK auch den aktuellen Prozess rund um die Exzellenzstrategie beratend.

Der mit dem GFK beschrittene Weg der Beratung durch ein Gremium wissenschaftlicher Exzellenz und der Überprüfung und Entscheidung durch ein demokratisch legitimiertes Organ (Hochschulleitung, Senat) hat sich als erfolgreich erwiesen. Das Instrument des GFK garantiert höchste wissenschaftliche Standards und sichert Partizipation und Akzeptanz.

- b) Förderung individueller Exzellenz durch Vergabe von Fellowships für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb und insbesondere auch außerhalb der JGU:

Zusätzlich zur strategischen Planung und Schwerpunktsetzung unterstützt das GFK insbesondere die individuelle Exzellenz durch die Vergabe von Fellowships in allen wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen.

Als Beispiele für die zahlreichen Impulse, die durch die einzelnen Fellowships entstanden sind und entstehen sind folgende Aktivitäten zu nennen:

- Regionale Kooperation: Fellowships für die Frankfurter Neurobiologin Prof. Acker-Palmer und den Neuromediziner Prof. Roeper (jeweils für den Aufbau von Arbeitsgruppen an der Universitätsmedizin Mainz) förderten die Zusammenarbeit mit Frankfurt als Modell für die RheinMainUniversitäts (RMU)-Kooperation. Die RMU-Kooperation ist die Basis für gemeinsame Antragsskizzen auf die Einrichtung von Exzellenzclustern in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder.

- Nationale und internationale Kooperationen: Gewinnung hervorragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Aufbau enger Kooperationen, z. B. durch regelmäßige Besuche (z. B. Prof. William Marciano vom Brookhaven National Laboratory beim Exzellenzcluster PRISMA und dem „Mainzer Institut für theoretische Physik“, Prof. Stuart Parkin aus Stanford/IBM bei der Graduiertenschule MAINZ) oder durch einen Gastaufenthalt mit gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen (z. B. der Ägyptologe Prof. Farco Willems aus Leiden oder Prof. Vera Nünning aus Fleidelberg), z. T. resultierend in dauerhafter Zusammenarbeit, z. B. im Kooperationsvertrag zwischen dem „Centrum für Thrombose und Hämostase“ (CTH) der Universitätsmedizin mit der Universitätsmedizin Maastricht.
- Einzelne Leuchtturmprojekte: Prof. Claudia Eder gründete „BAROCK VOKAL - Kolleg für Alte Musik“ und baut den Studienschwerpunkt „Alte Musik“ auf; Prof. Detlef Schuppan gründete das Institut für Translationale Immunologie, Prof. Mita Banerjee baut erfolgreich das interdisziplinäre DFG-Graduiertenkolleg „Life Sciences, Life Writing: Grenzerfahrungen menschlichen Lebens zwischen biomedizinischer Erklärung und lebensweltlicher Erfahrung“ auf.

Es kann als Ergebnis festgehalten werden, dass die Vergabe der Fellowships offenbar ein wichtiger Impuls ist, um in den Fachbereichen der Universität und deren wissenschaftlichen Einrichtungen / Instituten eine Diskussion über ihre Entwicklungsperspektive anzuregen, und hierbei neue Ziele und Ideen zu entwickeln.

Die GFK-Arbeit wird von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt, dessen Mitgliedern bei den GFK-Evaluationen eine Gutachterfunktion zukommt. Der aktuelle Beirat setzt sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Bernd Bukau, Professor für Molekulare Biologie an der Universität Heidelberg
- Prof. Dr. Claudia Felser, Direktorin am Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, Dresden
- Prof. Dr. Katharina Holzinger, Professorin für Internationale Politik und Konfliktforschung an der Universität Konstanz
- Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung
- Prof. Dr. Martin Sabrow, Direktor des Leibniz-Instituts Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Aktueller GFK-Direktor ist der Theologe Prof. Thomas Hieke. Er folgt als erster Geisteswissenschaftler dem Physiker Prof. Matthias Neubert nach.

#### Planungen für die nächsten Jahre:

Die Universität plant einen Ausbau der strategischen Beratung durch das GFK, beispielsweise durch Coaching für größere Forschungsprojekte, noch aktivere

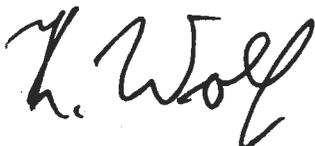
Beteiligung in wichtigen Berufungsverfahren, Beratung der Hochschulleitung, des Senates und ggf. der Fachbereiche in Fragen der strategischen und strukturellen Weiterentwicklung.

Darüber hinaus ist vorgesehen, dass das GFK die Förderung individueller Exzellenz durch die Vergabe von Fellowships fortsetzt. Im Blickpunkt sollen dabei vor allem auch neue Impulse für das jeweilige Forschungsumfeld stehen. Geplant ist zudem eine weitere Differenzierung durch die Vergabe „maßgeschneiderter“ Fellowships für den konkreten Bedarf unter Berücksichtigung der Gegebenheiten in den unterschiedlichen Fachkulturen.

Finanzierung:

Das GFK verfügt über ein Budget in Höhe von zwei Millionen Euro pro Jahr. Die Finanzierung erfolgt zur Hälfte aus Mitteln der JGU. Die andere Hälfte wird durch das Wissenschaftsministerium aus Mitteln der Forschungsinitiative bereitgestellt.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Konrad Wolf